

Ganzjährig	8 fl. 40 fr.
Halbjährig	4 „ 20 „
Vierteljährig	2 „ 10 „
Monatlich	— „ 70 „

Ganzjährig	12 fl.
Halbjährig	6 „
Vierteljährig	3 „

Für Befreiung ins Haus
viertelj. 25 fr., monatl. 9 fr.

Eingeliehe Nummern 6 fr.

Tagblatt.

Kongressplatz Nr. 2 (Buch-
handlung von Jg. v. Klein-
mayer & Fed. Bamberg.)

Für die einspaltige Petitzeile
à 4 fr., bei wiederholter Ein-
schaltung à 3 fr.
Anzeigen bis 5 Zeilen

Bei größeren Inseraten und
öfterer Einschaltung entspre-
chender Rabatt.
Für complicirten Satz beson-
dere Vergütung.

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgesendet.

Nr. 277.

Samstag, 1. Dezember 1877.

Morgen: Sibiana.
Montag: Franz Kav.

10. Jahrgang.

Das Rothbuch.

In Würdigung der herrschenden wichtigen poli-
tischen Lage soll sich Graf Andrassy bestimmt
finden, den am 5. Dezember l. J. zusammentreten-
den Delegationen ein Rothbuch — eine
Sammlung politischer, die auswärtigen Beziehungen
berührender Actenstücke — vorzulegen. Wie der
„Kreuz-Zeitung“ aus Wien berichtet wird, ist es That-
sache, daß an der Zusammenstellung des Rothbuches in
Befehl-Ofen gearbeitet wird, zu welchem Ende der
Sectionschef Baron Schwelgel, der außerordentliche
Gesandte und bevollmächtigte Minister von Teschen-
berg und mehrere andere höhere Beamte des Mini-
steriums des Aeußern sich bereits längere Zeit in
der ungarischen Hauptstadt befinden. Interessant
dürfte ein solches Rothbuch jedenfalls werden. In-
dessen scheint es doch heute noch zweifelhaft, ob diese
Absicht verwirklicht wird. Graf Andrassy ist kein
Freund von dergleichen Publicationen (so wenig als
Fürst Biernacki), weil sie aus Rücksicht auf das Aus-
land und auf die österreichischen Staatsinteressen
nothwendig verurtheilt sind, das Wichtigste zu ver-
schwigen. Auch wird Graf Andrassy immer in der
Lage sein, den Delegationen, sei es in den Aus-
schüssen, sei es in den Plenarversammlungen, das
Nothwendige über die politische Lage mündlich mit-
zutheilen. Es kann also wol geschehen, daß er von
der Absicht noch zurückkommt oder daß eine Samm-
lung diplomatischer Korrespondenzen politischen In-
haltes, wenn er selbe vorlegt, sich auf die orientalische

Frage beschränkt. Noch ein anderes ist denkbar,
nämlich, daß er statt der urkundlichen Actenstücke
blos ein schriftliches Resümé vorlegt zu dem Ende,
die österreichische Orientpolitik zu motivieren. Jeden-
falls werden die Delegationen wie in den früheren
Jahren ein sogenanntes Braunbuch, nämlich eine
Sammlung von Actenstücken und Korrespondenzen
handelspolitischen Inhalts erhalten, und auch dieses
Braunbuch wird, da es einiges über die Verhand-
lungen betrifft Erneuerung des Zoll- und Handels-
vertrages mit Deutschland bringen dürfte, interessant
genug sich gestalten.

Serbien und der Krieg.

Die ganze serbische Armee und die gesammte
serbische National-Miliz soll längstens bis 15. De-
zember an der Grenze concentrirt sein, um die
Action zu beginnen. Fürst Milan will am 7. De-
zember das Hauptquartier in Paratschin aufschlagen
und am 12. Dezember soll im Kreise der serbischen
Armee die Unabhängigkeit Serbiens in feier-
lichster Weise proclamirt werden. So lautet das
neueste Programm über die in Serbien zur Aus-
führung kommenden Abenteurer.

Wir zweifeln durchaus nicht, daß die Proben
zu diesem Sensationsstücke bereits stattfinden; ob
aber die Vorstellung programmäßig in Szene ge-
setzt werden wird, ist heute noch eine unbeantwortete
Frage. Serbien hat schon zu wiederholtenmalen in
zwölfter Stunde das Repertoire abgeändert, es hat

sich eines Besseren besonnen, Serbien dürfte also
auch diesmal noch reiflich zu überlegen haben, ob es
das Schwert aus der Scheide ziehen soll.

Alle Anzeichen sind vorhanden, daß Serbien
willens ist, Gut und Blut neuerdings der „slavi-
schen Sache“ (?) zu opfern. Die ungünstige Lage
der türkischen Armee reizt den Appetit der serbischen
Regierung, Fürst Milan wurde von der Tarantel
der Souveränität und des Größenwahns gestochen,
er meint es diesmal mit der kriegerischen Action
sehr ernst. Die serbische Regierung wirft den
Mantel der Heuchelei ab, will als offener Feind der
Türkei auftreten und die Unabhängigkeit Serbiens
erklämpfen. Serbien stürzt sich in den Krieg, um
nicht nur seine Unabhängigkeit zu erringen, sondern
um auch an der russischen Kriegsbeute brüderlichen
Antheil zu empfangen. Serbien scheint jedoch gänz-
lich zu übersehen, daß es ohne Genehmigung der
europäischen Mächte eine staatsrechtliche Veränderung
seiner Regierungsform und eine Erweiterung seines
Gebietes vorzunehmen nicht berechtigt ist.

Durch die Action Serbiens werden in nächster
Linie die Interessen Oesterreich-Ungarns berührt
und in Mitleidenschaft gezogen; unser auswärtiges
Amt hat bereits im Verlaufe des vorigen Jahres
den Standpunkt Oesterreich-Ungarns gegenüber der
projektirten Selbständigkeitserklärung Serbiens und
dem damit verflochtenen türkischen Gletschraube
klar und nachdrücklich beleuchtet, und diese
Auseinandersetzung wurde von europäischen Mächten
als vollständig berechtigt anerkannt. Möge Deutsch-

Fleurileton.

Die Herrin von Kirby.

Roman von Ed. Wagner.

(Fortsetzung.)

„Das will ich,“ antwortete der Schiffer, durch
diese doppelte Sicherheit vollkommen zufrieden gestellt.
„Ich werde die Pferde und den Wagen mit nach
meinem Hause nehmen und morgen um diese Zeit
damit wieder hier sein.“

„Ist Wasser an Bord?“

„Wasser und Proviant hinreichend. Sie haben
zwar nichts davon gesagt, aber ich dachte: Liebende
sind Narren — entschuldigen Sie — und denken
nicht an das, was doch unentbehrlich ist, wenn der
Wind ungünstig werden sollte, und so habe ich das
Nothwendige besorgt und an Bord gebracht. Sie
finden alles in dem Schrank.“

„Gut, ich werde alles in Richtigkeit bringen,
wenn ich zurückkomme. Jetzt habe ich keine Zeit
mehr. Meinem Liebchen wird die Zeit lang wer-
den. Adieu!“

„Glückliche Fahrt!“ rief der Schiffer dem
forttollenden Tim nach, betrachtete noch einmal die

goldene Uhr und ging dann zu dem Wagen, der
ihm zur Aufsicht und als Pfand übergeben wor-
den war.

Tim Wilkin löste das Tau, mit welchem die
Yacht am Lande befestigt war, sprang dann in das
Boot und sagte: „Nun kommen Sie, Mylady!“

Er reichte Olla die Hand, und diese sprang
mit Leichtigkeit in das schwankende Boot. In einigen
Minuten befanden sie sich an Bord der Yacht.
Nachdem Tim das Tau eingezogen, spannte er die
Segel und bald setzte sich das leichte Fahrzeug in
Bewegung.

„Wir sind nun sicher, Mylady,“ sagte Tim.
„Ich habe meinem Partner eine hübsche Geschichte
aufgebunden. Er hat keine Ahnung von der
Wahrheit.“

„Wie bin ich Ihnen zu Dank verpflichtet!“
rief das Mädchen bewegt. „Ich zweifle nun nicht
mehr, daß Ihr edles Werk, welches Sie an mir
thun, ganz gelingen wird.“

„Ohne Zweifel,“ versetzte Tim; „denn der
Wind ist uns günstig und bald werden wir außer
Sicht sein. Wenn dann der Advokat uns verfolgen
sollte, wird ihm unsere Spur sicher verloren gehen,
um so mehr, da er erfahren wird, daß wir nach
Schottland segeln.“

Olla antwortete nicht, dachte aber, daß Hum-
phry Kirby nicht der Mann sei, der sich durch solche
Täuschungen irren machen ließe. Sie beruhigte sich
aber mit dem Gedanken, daß sie im schlimmsten
Falle einen bedeutenden Vorsprung gewinnen.

Die Yacht hatte ein Halbdeck, welches den
dritten Theil des Deckes einnahm, der übrige Theil
bildete einen offenen Raum und war ringsum mit
Bänken versehen. Olla setzte sich auf eine derselben
und blickte rückwärts nach dem Lande. Die Yacht
war bereits aus dem Hafen gelaufen und ein
frischer Wind trieb sie rasch landabwärts.

„Ade, mein geliebtes Irland!“ flüsterte Olla.
„Ich verlasse dich jetzt als ein armer, heimatloser
Flüchtling; aber ich werde bald zurückkehren und
meinen alten Platz wieder einnehmen!“

Je weiter sie dem Lande entrückt wurde, um
so ruhiger und leichter wurde sie. Sie ahnte ja
nicht, welchen Gefahren sie entging, wie ver-
derblich gerade die See für sie werden sollte.

Wilkin saß am Steuer und verharnte in respekt-
vollem Schweigen, verstohlen das junge Mädchen
beobachtend.

Zwei Stunden waren vergangen. Längst schon
war das Land den Blicken der Fliehenden ent-
schwunden. Eine seltsame Einsamkeit, eine schauer-

land Rußland gegenüber auch hochgradige Neutralitätspolitik kundgegeben haben, so viel jedoch steht fest, daß Deutschland der Action Rußlands in der orientalischen Frage nur so lange in ruhiger Neutralität zusehen wird, als der Reichsbestand Oesterreich-Ungarns nicht bedroht wird.

Deutschland kann es nicht dulden, daß Oesterreich-Ungarns Interessen im Orient verletzt werden; ein allzumächtiges Rußland und ein geschwächtes Oesterreich-Ungarn wären für Deutschland die größte Gefahr. Deutschland kann es nicht dulden, daß Serbien durch Vertragsbruch und Länderraub sich unabhängig und größer macht; Serbien würde der Herd der südslavischen Revolution werden, wodurch zuerst Oesterreich-Ungarns und zunächst auch Deutschlands Interessen wesentlich alteriert würden.

Oesterreich-Ungarn wird den serbischen Großmachtsbestrebungen und dessen Ländergier in festem, energischem Tone entgegentreten und die Glacéhandschuh Politik abwerfen müssen, damit das Hinterland unseres adriatischen Küstengebietes unter keiner Bedingung einem im revolutionären Großmachtschwindel und in Gebietserweiterungsträumen sich wiegenden serbischen Nationalstaate einverleibt werde.

Aus dem Vatican.

Das nahe bevorstehende Ableben Pius IX. beschäftigt bereits die Diplomatie Europa's und in nicht minder hohem Grade die einheimische und ausländische Presse. Mögen die kirchlichen Blätter, die eifrigst bemüht sind, den Gefangenen im Vatican als unfehlbar und unsterblich hinzustellen, noch so viele Telegramme und Berichte über den guten Gesundheitszustand des Papstes in die Welt ausposaunen, an der Thatsache werden sie nicht ein Jota ändern können, daß angesichts des hohen Greisenalters die Tage Pius IX. gezählt sind und es der geistlichen Gewalt der römischen Curie nicht möglich sein wird, dem Sensenmanne, der alle Sterblichen mit unerblütlicher, unbestechlicher Unparteilichkeit hinwegmährt, den Eintritt in den Vatican zu verweigern. Auch die Unfehlbaren kommen auf die Tour und Todtenliste!

Es wird in diplomatischen und politischen Kreisen bereits die Frage ventilirt, was geschehen werde, wenn Pius IX. stirbt? Heute, wo der Papst der weltlichen, souveränen Macht entkleidet ist und die Gewalt des Oberhauptes der römisch-katholischen Kirche sich nur auf religiöse, kirchliche Dinge erstrecken darf, hat die obige Frage an Gewicht und Reiz bedeutende Einbuße erlitten, die Papstwahlfrage ist eine rein kirchliche geworden und das Projekt von der Wiederherstellung der weltlichen

Macht des Papstes gehört in den Bereich der Traumgebilde.

Besteigt nach Pius IX. Tod ein liberaler Papst den Stuhl Petri, so ist eine Ausöhnung mit dem Königreiche Italien ohne Zweifel zu hoffen, die gesammte römisch-katholische Welt würde durch ein solches Veröhnungsoffer nur gewinnen und zunächst die römisch-katholische Kirche selbst. Folgt dem an der Schwelle der Todtenpforte stehenden Pius IX. ein fanatischer, von jesuitischem Geiste befeelter, ein weiteres „non possumus“ predigender Papst, der anstatt mit christlichen Friedens-, mit Bannfluch- und Excommunicationsbulen den Weltkreis segnen wollte, so könnte der Fall eintreten, daß der oberste Hirt in irgend einem andern Lande als in Italien seine Hütte aufschlagen müßte. Das freigewordene Italien wird die Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes nicht gestatten. Im Vatican schlug bereits die Aufsicht Wurzel, einen gemäßigt gesinnten Kandidaten ins Auge zu fassen. Die römische Curie setzt wol noch immer einig Hoffnung auf den Schutz Frankreichs, um das Papstthum auf die einstige souveräne Höhe zu bringen, aber Frankreich ist zu sehr von den Stürmen im Innern heimgesucht, als daß es für das souveräne päpstliche Rom einen Kreuzzug beginnen könnte. Das republikanische Frankreich hat sich mit anderen Dingen zu beschäftigen, als mit eiteln Fragen. Die römische Curie wird den Zeitverhältnissen Rechnung tragen und den Wahlspruch des Herrn und Meisters der römisch-katholischen Kirche befolgen müssen: „Der Friede sei mit Euch!“

Vom Kriegsschauplatz.

Wie der „Daily Telegraph“ erfährt, fiel Karo infolge Verrathes eines Pascha's, der mit russischem Gelde besprochen war und den Russen ein die übrigen Befestigungen beherrschendes Fort übergab.

Derselben Blatte wird aus Pera vom 28sten d. M. berichtet: Die Journale melden einen großen Sieg Osman Pascha's, der den Russen drei Redouten, einige Kanonen und Proviant abgenommen hätte.

Die „Agence Russe“ erklärt die Meldung eines Pariser Telegrammes, wonach ein Waffenstillstand nach dem Falle von Plewna abgeschlossen werden solle, für unrichtig, ein Waffenstillstand werde nicht eintreten.

Der türkische Kriegsminister Mustafa Pascha hat die Oberleitung der Operationen der im Felde stehenden Armeen übernommen. Mustafa Pascha erkannte sogleich die Nothwendigkeit, die Armee Mehemed Ali's zu verstärken, wenn dieselbe über-

etwas aus des Advokaten Leben, was sie und andere nicht wissen sollen. Sie muß mir Aufklärung in der Sache geben, damit ich weiß, woran ich bin und an was ich mich zu halten habe. Mr. Kirby ahnt nicht, daß er mir da eine Goldgrube erschlossen hat.

Er lachte vergnügt vor sich hin, stand auf und ging dicht an Olla vorbei, um sich zu überzeugen, daß diese wirklich schlief. Als diese von seinen harten Tritten nicht erwachte, setzte er sich wieder an seinen Platz und fuhr in seinem Selbstgespräch fort:

„Sie werden nicht nach England gehen, meine schöne Lady, weder zu Ihrem Vormund Sir Arthur Coghlan noch an einen andern Ort, der Ihnen vielleicht besser gefallen würde als der, den ich Ihnen anweisen werde. Ihr Schicksal liegt in meiner Hand. Ob Sie leben oder sterben sollen, habe ich zu entscheiden, und ich bin nicht ganz schlüssig, was ich thun soll. Auch weiß ich noch nicht, wohin ich Sie bringen soll, wenn ich mich entschließe, Ihr Leben zu schonen!“

Er kicherte in den Bart, änderte den Kurs des Schiffes, und mit vollen Segeln ging es jetzt nordwärts. Nach einer Weile versiel Tim in tiefes Nachdenken, um über Leben und Tod der armen Lady Olla zu entscheiden.

(Fortsetzung folgt.)

haupt befähigt werden soll, den Entschluß Plewna's zu wagen. Die Russen können einem solchen Versuche gegenwärtig die erste Garde-Division und die Garde-Schützenbrigade, eine Brigade der dritten Infanterie-Division, eine rumänische Division und ein starkes Kavallerie-Corps, also zusammen ungefähr 30,000 Mann Infanterie und 6 bis 8000 Mann Kavallerie entgegensetzen. Hätte Mehemed Ali nicht meist neuformierte Abtheilungen und hätte er nicht russische Elite-Truppen, welche sich hinter formidablen Befestigungen auf die Defensiv beschränken werden, zu bekämpfen und schwerlich zu passierende Gebirgs-Defilées zu forcieren, so würden seine jetzigen Streitkräfte bereits genügen, um die Operation gegen Plewna zu wagen. Da aber gerade das Gegenheil von alledem der Fall ist, so muß Mehemed Ali mindestens 50 bis 60,000 Mann vereinigt haben, bevor er jene Kämpfe wagen kann, welche das Schicksal Plewna's entscheiden sollen.

Politische Rundschau.

Katbach, 1. Dezember.

Inland. Die österreichischen Behörden haben das Aufheben der montenegrinischen Fahnen in der von den Montenegrinern besetzten Suttorina untersagt.

Die von ungarischen Behörden ausgefertigten Waffenpässe, beziehungsweise Jagdkarten, können im Sinne des § 19 des Waffenpatentes vom 24. Oktober 1872 in den im Reichsrathe vertretenen Ländern nicht zur Legitimation derjenigen, für welche sie ausgestellt sind, dienen, weil Ungarn bezüglich der dort ausgestellten, zum Waffentragen, beziehungsweise zum Jagen berechtigenden Legitimation rückfichtlich der im Reichsrathe vertretenen Länder als Ausland betrachtet werden muß.

Im Ausgleichsausschusse des österreichischen Abgeordnetenhauses erhoben sich mehrere Stimmen gegen die hohen Bölle auf Zucker und Kaffee mit der Verwahrung, es sollen dem Volke schwere Lasten nicht aufgebürdet und die nothwendigsten Volksbedürfnisse nicht verteuert werden; es sei überhaupt bedenklich, die Lebensbedürfnisse der ärmsten Bevölkerung so hoch zu besteuern.

Ausland. Die englische Regierung ließ die Erklärung abgeben: sie habe seit Beginn des Krieges bedingte Neutralität beobachtet. Ohne Zustimmung der Pforte könne England nicht eine Flotte nach Konstantinopel senden, und die Pforte dürfte wahrscheinlich ihre Zustimmung von Bedingungen abhängig machen, welche mit der Neutralität vielleicht unvereinbar sind. Hinsichtlich Konstantinopels hält die Regierung ganz strikte an den Ansichten fest, welche beim Beginne des Krieges Rußland in möglichst diplomatischen Ausdrücken zur Kenntniß gebracht wurden, nämlich, daß England nicht gestatten könne, daß Konstantinopel in andere Hände übergehe. Konstantinopel ist nicht in unmittelbarer Gefahr.)

Daß englische Kabinett habe es an Anstrengungen in Wien nicht fehlen lassen, die österreichische Regierung zu einer gemeinsamen, vorerst nur diplomatischen Action gegen Rußland zu bestimmen, da aber seine dahin gehenden Bemühungen auf unfruchtbaren Boden gefallen seien, so habe auch England aus der Noth eine Tugend gemacht und sei zur Einsicht gelangt, daß es für Englands Interessen gleichgültig ist, in wessen Händen sich Karo und Trapezunt befinden.

Nach einer Meldung der Agence „Havas“ hatte Senator Watbie eine neuerliche Unterredung mit dem Marschall Mac Mahon und wiederholte bei diesem Anlasse seine dringenden Vorstellungen wegen Rückkehr zum normalen parlamentarischen Regime.

Die Majorität der Budget-Kommission wird das Budget nicht ganz verweigern, jedoch nur geringe Quoten bewilligen. Die „France“ schlägt

Fortsetzung in der Beilage.

vor, man solle dem Marschall-Präsidenten als Preis für seine Demission den Titel eines General-Befehlshabers der Armee, eine reiche Dotation und die Benützung des Nationalpalastes anbieten.

Durch kaiserliches Dekret wird die diesjährige Skupščina nach Kragujevac einberufen.

Die Pforte richtete an die Bulgaren eine Proclamation, in welcher dieselben an die ihnen früher gewährte Amnestie erinnert und aufgefordert werden, in ihre Heimat zurückzukehren.

Zur Tagesgeschichte.

— **Sterbefall.** Richard Fürst Kedenbüllers-Metich ist auf seinem Schlosse zu Labendorf in Niederösterreich gestorben. Der Fürst besaß große Vorliebe für die Naturwissenschaften und wurde bei Begründung des zoologisch-botanischen Vereins in Wien im Jahre 1861 zum Präsidenten desselben gewählt. Insbesondere sind es die Insekten der Adelsberger Grotte, über welche der Fürst sorgfältige Studien gemacht und schätzbare Abhandlungen geschrieben hat.

— **Nothstand in Ungarn.** Im ersten Steuerbezirk von Pest-Oden wurden im Oktober 1877, in der Theresienstadt 3690, in Altsien 1500 Licitationen ausgeschrieben; derzeit befinden sich 35,000 Pfändungsprotokolle im Steuerinspektorat.

— **Ueber zwei Selbstmorde bringt der „Hon“** folgenden Bericht: Der Professor der Chemie an der Klausenburger Universität, Dr. Anton Feischer, hat sich mittelst eines Rasirmessers den Hals durchschnitten. Der Verbliebene war eine hervorragende Kraft auf dem Gebiete der Chemie. Ein unheilbares Leiden soll ihn zu der verwerflichen That getrieben haben. — Der Professor in Debreczin, Alexander Torda, hat seinem Leben ebenfalls durch Selbstmord ein Ende bereitet. An einen seiner Freunde ließ er ein Schreiben zurück, dessen Schlussstelle also lautet: „Salem Aleikum! Morgen um diese Zeit rauche ich schon im Paradiese einen Tschibuk.“ Unglückliche Liebe soll das Motiv der verhängnisvollen That sein.

— **Unglücksfall.** Der „Esz“ meldet über einen Zusammenstoß zweier Güterzüge auf der Warschau-Wiener Bahn; zwei Locomotiven und 16 Waggons wurden zerschmettert, zwei Maschinen getödtet, mehrere Bahnbedienstete verwundet.

Total- und Provinzial-Angelegenheiten.

Original-Korrespondenz.

Neumarkt, 30. November. Von den der Gemeinde Neumarkt im Aenderungswege bewilligten vier Vieh- und Jahrmärkten wurde heute der erste abgehalten. Trotz der ungünstigen Witterung war der Viehmarkt stark besucht. Es wurden zum Verlaufe 280 Stück Rindvieh aufgetrieben, der Verkehr war ein sehr lebhafter, indem circa 60 bis 70 Stück verkauft wurden; Käufer waren meistens aus Kärnten und Tirol. Die am 20. März, 16. Mai, 4. Oktober und 30. November jeden Jahres abzuhaltenden Viehmärkte versprechen sehr lebhaft zu werden, indem das Nachbarland Kärnten sehr viel Käufer stellt.

— **(Sterbefall.)** Gestern abends starb in Salzburg die Landesgerichtsraths-Gattin Frau Anna Piller, geborne Raschan, eine Schwester unseres geehrten Herrn Bürgermeisters, eine Wohltäterin der Armen, durch viele Jahre Schutzherrin der hiesigen Kleinkinder-Bewahranstalt und Mitglied des patriotischen Frauenvereines.

— **(Heimatliche Kunst.)** Herr Wolf schuf wieder ein Meisterwerk, er malte das Presbyterium der Delantankirche in Wippach im Freischil. Der heimatlische Künstler war mit dieser Arbeit zwei Jahre beschäftigt.

— **(Feinde der heimatlischen Industrie.)** Wir erfahren aus sicherer Quelle, daß sich in den Gauen des Landes Krain ein Individuum herumtreibt, welches in Pfarthöfen Einkehr hält, die Erzeugnisse der heimatlischen Glockengießerei des Herrn A. Samassa bekritelt und die Glocken aus fremden Gießereien in den siebenten Himmel anzieht. Die „Novice“ scheinen diesen Agenten für fremde Glockengießereien in Schutz zu nehmen. Wird diese Protection etwa eine ausgiebige Provision ab?

— **(Spende.)** Der hiesige Handelsmann und Hausbesitzer Herr Maurer richtete an das hiesige Feuerwehr-Kommando in Anerkennung der schnellen Ausrückung bei dem in seinem Hause ausgebrochenen Kaminfeuer ein Dankschreiben und legte demselben einen Betrag von 25 fl. bei, welcher der Feuerwehr-Fondskasse zugeführt wurde. Wir werden ersucht, dem Danke der Feuerwehr für diese Spende öffentlichen Ausdruck zu verleihen.

— **(Glasphotographien-Ausstellung.)** In den Tagen vom 2. bis einschließlich 5. d. M. gelangen Ansichten von Paris zur Ausstellung.

— **(Von Balvasors Chronik von Krain)** wurde soeben die 22. Lieferung, das fünfte Heft des vierten Buches, ausgegeben. Wir finden in dieser Lieferung die weitere Beschreibung über die Beschaffenheit des Krainzer Sees, Nachrichten über den Fang von Blutigeln und Fischen in demselben; über die an diesen See sich knüpfenden Ereignisse, Wundergeschichten, Anekdoten und Märchen; über den Anbau von Hirse, über die Feuernte, über den Ablauf, die Böcher und Kanäle dieses Sees.

— **(Konzerte.)** Sonntag den 2. d. finden zwei Konzerte statt: das erste nachmittags um halb 5 Uhr im landschaftlichen Redoutensale zum Vortheile des österreichischen patriotischen Hilfsvereines behufs Unterstützung verwundeter Krieger, hinterlassener Militärwitwen und Waisen; das zweite abends um 7 Uhr im Glasalon der Kasino-Restaurations.

— **(Aus den slovenischen Blättern.)** „Slovenci Narod“ bindet seinen Lesern wieder einmal einen schweren Bären auf, er theilt mit, daß am 26. v. Mts. in Prag die Ergänzungswahlen für den Gemeinderath stattgefunden haben und die deutschen Wähler es nicht gewagt (?) haben, sich an diesen Wahlen zu betheiligen. „Narod“ fügt an diese Sensationsnachricht folgende Frage: „Wann werden wir Slovenen in Laibach so weit kommen?“ Wenn wir „Narod's“ Frage wohl verstanden haben, so möchten wir ihm antworten: daß es den Slovenen ja frei steht, sich der Wahl zu enthalten. — „Narod“ scheint aus seinen süßen Träumen erwacht zu sein, er schwelgte bisher in der süßen Hoffnung, daß Rußland den türkischen Krieg nur aus Humanitätsrücksichten und für die Befreiung der Südslaven führt, und nun muß „Narod“ zu seinem tiefsten Bedauern wahrnehmen, daß die russischen Linguisten das Wort „Humanität“ mit „Armenien“ übersetzen. — Auch im Lager der Slaven in Triest steht der Bruderzwist an der Tagesordnung. Ein in Triest erscheinendes slovenisches Blatt schreibt: „Wir haben eine gut eingerichtete Citalica, aber sie wird nicht besucht, unsere Nationalen sind zerfahren, unsere jungen Leute fühlen sich nur dann national, wenn sie genug Wein im Kopfe haben; gewöhnlich sprechen sie mit den Damen italienisch. Jene Nationalen, die für die slavische Sache etwas thun könnten, zeigen sich nicht, das Geschäft ist ihnen alles, ihre Geschäfts- und Rechnungsbücher rauben denselben jede Aussicht auf das Unglück (?) der Nation.“

— **(Ein Kalender-Verzeichnis)** von der Verlagsbuchhandlung W. Perles in Wien liegt für die P. T. Stadtabonnenten dem heutigen „Salzburger Tagblatt“ bei, und sind sämtliche darin angezeigten Kalender durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Samberg zu beziehen.

— **(Die Südbahngesellschaft)** hat an die rumänische Regierung fünfzig achtsitzige Eisenbahn-Personenwagen amerikanischen Systems verlaßt. Diese langen Durchgangswagen, die von der Südbahn auf der Vokalstraße Wien-Böslau in Gebrauch gesetzt waren, haben schon lange Dienstjahre an sich und waren ohnedies dazu bestimmt, aus dem großen Wagenparke der Gesellschaft allmählich ausgemustert zu werden. Die rumänische Regierung verwendet die Wagen zum Transport der Verwundeten.

— **(Aus den Nachbarprovinzen.)** Nach Bericht der Grazer „Tagespost“ hält der dortige Optiker Karl Bokurka das neue physikalische Instrument Telephon am Lager. Die Proben mit demselben liefern den erstaunlichen Beweis für die Fähigkeit desselben, das gesprochene Wort und den Ton mittelst eines Drahtes auf größere Entfernungen fortzupflanzen. Ein Exemplar des Telephons kostet 8 Gulden. — Das Wiener Handelsgericht hat dem zwischen der Graz-Röflacher Eisenbahngesellschaft und den Prioritätskuratoren abgeschlossenen Vertrage die Genehmigung erteilt. Es steht zu erwarten, daß

die Generalversammlung der Actionäre diesen Beschlüssen ihre Bestimmung geben und durch ihre Opferwilligkeit die Gesellschaft vor der Gefahr des Concurses retten werde. — In Triest wurde ein Eisenbahn-Schiedsgericht installiert; vonseite der Südbahngesellschaft wohnte der kommissionellen Verhandlung der Generalsekretär M. von Schreiner bei. — Der „Agrarische Presse“ kommen aus der Umgebung von Agrar recht beunruhigende Mittheilungen von dem Ueberhandnehmen des Diebs- und Räuberwesens zu. Das Elend auf dem Lande soll infolge der mangelhaften Ernte und der ungeheuren Steuerlast ein ganz enormes sein, so daß die Räubereien, von denen man jetzt täglich hört, gar nicht zu verwundern sind und eine noch weitere Steigerung derselben mit der wachsenden Strenge des Winters nur zu gewiß in Aussicht steht.

— **(Landschaftl. Theater), Laibach, 30. November.** Arthur Müller schloß den Stoff zu seinem Volksstücke: „Eine feste Burg ist unser Gott“ aus dem Jahre 1731, in welchem der zur Zeit regierende und reichsunmittelbare Fürst-Erzbischof Leopold Anton Freiherr von Firmian zu Salzburg seinen dem protestantischen Cultus angehörigen Unterthanen das Glaubensbekenntnis der römisch-katholischen Kirche nicht etwa im Wege der christlichen Liebe, sondern durch gewaltthätige Mittel: Schwert, Kerker, Tortur und Tod, heibringen wollte. Dieses Bühnenwerk ist ein historisches Volksstück im vollsten Sinne, denn die auftretenden Personen, wenige ausgenommen, gehören der ländlichen Bevölkerung an. Im ersten Acte läßt Bischof Firmian das Verbot der Ausübung des protestantischen Cultus proclamieren und zwingt die Protestanten, 32,000 an der Zahl, entweder zur römisch-katholischen Kirche überzutreten oder auszuwandern. Im zweiten Acte nimmt Bischof Firmian zur Durchführung seines Verbotes und zur Niederwerfung des Bauernaufstandes im Salzburgerischen Militärmacht in Anspruch und läßt das Haupt der Bauernschaft verhaften. Dessen Erreue? dem Protestantismus angehöriges Eheweib sucht gegen die Gewalt des Bischofs Abhilfe beim Reichstage in Regensburg. Im dritten Acte versucht Bischof Firmian die Bekehrung des gefangenen Bauernanführers, die Bauernschaft jedoch fordert die Freilassung ihres Hauptes; unter einem wird die Militärassessur abberufen. Der Gesandte des Königs von Preußen fordert vom Bischofe aus Grund des westfälischen Friedenstractates: Gewissensfreiheit für die Protestanten oder unaufändete Auswanderung der Protestanten, schließlich die Freilassung der verhafteten Bauern. Das Eheweib des Bauernanführers präsentiert ein päpstliches Schreiben, welches dem Bischofe die Freilassung des Bauernanführers und dessen Sohnes befiehlt; Bischof Firmian leistet dem päpstlichen Befehle und den Forderungen des preussischen Königs Folge. Im vierten Acte vollzieht sich die Auswanderung der Protestanten aus dem Salzburgerischen nach Preussisch-Litthauen. Im fünften Acte sehen wir den erwähnten Bauernanführer als glücklichen, fleißigen und zufriedenen Geschäftsmann und Landwirth in Litthauen, dem die Ehre zutheilt wird, vom Könige von Preußen und dem Kronprinzen besucht zu werden. Das historische Sujet erhält durch eine glückselig endende Liebesverbindung Würze. Die ganze Handlung vollzieht sich auf wahrheitsvoller, natürlicher Bahn; als Glanzpunkte treten hervor die Szenen: Bauer „Stückleber“ mit dem Grafen „Einfiedl“, mit seinem Eheweibe und mit dem Bischofe; die Szene „Bischof Firmian“ mit dem Gesandten des Königs von Preußen; die Auswanderungsszene mit dem Choralgesange und die Schlussszene. Mächtige, sensationelle Wirkung erzeugte die scharfe und humoristische Conversation des preussischen Gesandten mit dem Bischofe. Als Held des Abends zeigte sich Herr Direktor Frischke, der die Rolle des preussischen Gesandten Freiherrn von Dankelmann mit Eleganz und diplomatischer Feinheit spielte. Nicht minder war Herr Unger als „Rupert Stübchen“; hervorragend Frau Dupré-Hassellwanger, deren „Magdalena“ vorzügliche Darstellung erfuhr. Das Publikum zeichnete die drei erwähnten vorzüglichen Leistungen mit großem Applaus aus. Recht feurig und lobenswerth spielten die Herren Leuthold (Erzbischof Firmian), Hellwig (Andreas), Ströhl (König Friedrich Wilhelm I.) und Fränkel (Anselm (Beronika). Bei der Wiederholung wolle der Wechsel des Dialektes vermieden und der hochdeutsche angewendet werden. Die abends eingetretene regnerische Witterung beeinträchtigte den Besuch des Hauses wesentlich.

— (Für Jagdfreunde.) „Enzian“, ein Gaudium für Bergsteiger, Leon's Buchhandlung in Algenfurt, bringt folgendes nette Gedicht von R. Baumbach:

Der Auerhahn.
Es war einmal ein Auerhahn,
Ein recht verliebter Don Juan;
Rein zweiter in dem Tannenwald
Sah ihm an Kraft und Wohlgestalt,
Und unternehmend war er schier
Wie ein Fußarenoffizier,
So daß er von der Fennen Schar
Gefürchtet und vergöttert war.

Doch einen Fehler hatte er,
Der wurde für ihn folgen schwer.
Er pflegte, ging's zum Stillsitzen,
Sein Glück in alle Welt zu schrei'n,
Und hatte er ein Rendezvous,
So wußt's der ganze Wald im Nu.

Als er nun einstens in der Früh
Hell jauchzend von der Lärne schrie,
Schlich durch das Dickicht während dem
Ganz leicht der große Vogel-Brehm.
Der sah den Hahn auf der Waise,
Wollt' auf den Schwanz ihm streuen Salz,
Doch weil der Hahn ihm saß zu hoch,
Schoss er ihm durch die Brust ein Loch.
So daß der arme Don Juan
Vom Baume fiel als toter Hahn.

Ein Lehrgeheim muß allemal
Bestehen eine Schlussmoral;
Sie folgt auch diesmal hinterher
Jedweden jungen Hahn zur Lehr:

Was die der Frauen Günst verschafft,
Ist erstens volle Manneskraft,
Berwegenheit zum zweiten — und
Zum dritten ein verschwieger Mund.
Wer nicht den Schnabel halten kann,
Der denke an den Auerhahn!

— (Literaturblatt.) Die am 26. November ausgegebene Nr. 13 des „Literaturblatt“ von Anton Edlinger enthält: „Am Grabe eines Erfinders.“ Von S. Keller. — Schillers Entwurf zu „Eisidor“ und Klinger's Schauspiel. Von J. Minor. — Kritische Rundschau: Zur Österr.-Literatur. Von P. v. Hofmann. — Uffert's Liebesabenteuer eines Zürcher's. Von P. Dehn. — Pfeiderer, J. P. Hichte. — Charpentier, Geschichte der französischen Literatur. — Drogien, Geschichte des Orientalismus. — Röllke, Briefe über Zustände und Begebenheiten in der Türkei. — Mahrens, Reallexicon der Buchdruckerkunst. — Arndt, Spezialkarte von Russland. — Deutsches Salonblatt. — Miscellen. — Bibliographie. — Inserate. — Besprechungen besorgt die hiesige Buchhandlung v. Kleinmayr & Bamberg.

Witterung.

Salzach, 1. Dezember.
Gestern abends nach 5 Uhr lebhaftes Niesen mit fernem Donner, starken Regenschauern, auch heute vormittags Regen, nachmittags trübe, schwacher SW. Temperatur: morgens 7 Uhr + 5.4°, nachmittags 2 Uhr + 7.0°C. (1876 + 9.6°; 1875 + 0.6°C.) Barometer im Steigen, 723.65 mm. Das gestrige Tagesmittel der Temperatur + 6.9°, um 5.3° über dem Normale; der gestrige Niederschlag 33.50 mm. Regen.

Volkswirtschaftlicher Theil.

Hamburg, 28. November. Der Effectivhandel war in letzter Woche wenig belebt, die Umsätze waren sehr gering, und mußte Weizen, Gerste und Hafer zu billigeren Preisen abgegeben werden.

Weizen: still; galizischer Mt. 220, feingelber und russischer Mt. 235, schwerer ungarischer Mt. 220 bis 245, leichter ungarischer Mt. 215 bis 225; schwerer polnischer Mt. 235 per 1000 Kilo.

Roggen: wenig belebt; Rigaer und Petersburger Mt. 150 bis 155, Obessa und Nikolajeff Mt. 160 bis 160 per 1000 Kilo.

Gerste: rumänische und galizische Mt. 150 bis 185, böhmische und mährische Mt. 190 bis 205, feine Mt. 210 bis 230; ungarische Mt. 185 bis 230 per 1000 Kilo.

Hafer: flau; russischer Mt. 135 bis 160, böhmischer Mt. 170 bis 180.

Bohnen: ungarische kleine weiße Mt. 12 bis 12.50, große Bohnen Mt. 17 per 50 Kilo.

Erbsen: begehrt; Futtererbsen Mt. 170 bis 180, gelbe und grüne Rotherbsen Mt. 210 bis 230 per 1000 Kilo.

Klee: fest; weiß: alt Mt. 40 bis 80, neu Mt. 65 bis 90. Klee: ruhig; roth: alt Mt. 30 bis 45, neu Mt. 50 bis 55.

Wiese: fest; Mt. 65 bis 105, per 50 Kilo brutto incl. Sad.

Einfuhr vom 16. bis 22. November.
Weizen: 20,675 S. 19,219 Btr.; **Roggen:** 2600 S. 505 Btr.; **Gerste:** 11,289 S. 9500 Btr.; **Hafer:** 2350 S. 400 Btr. 41,220 Fd.; **Erbsen:** 500 S.; **Bohnen:** 1510 S.; **Sinsen:** 277 S.; **Buchweizen:** 378 S.

Eier: Zum Schluß der Woche gestaltete sich sowohl der Berliner wie auch der Hamburger Markt wesentlich

fest, und wurde in Berlin M. 3.35, in Hamburg M. 3.50 per 60 Stück erzielt. Einfuhr: nach Hamburg: 46 Kässer, 1454 Risten; nach Berlin 567 Kässer, 225 Risten.

Butter: Jedes Geschäft in ungarischer und galizischer Butter bleibt ziemlich schleppend; die Preise variieren zwischen M. 60 bis 63 per 50 Kilo.

Theater.

Heute (gerader Tag):
Der Waffenschmied von Worms.
Römische Oper in 3 Acten von Albert Vorhies.

Morgen (ungerader Tag):
Robert und Bertram, oder: Die lustigen Bagabunden.

Posse mit Gesang in 4 Abtheilungen von G. Nader.

Montag bei aufgehobenem Abonnement (gerader Tag):
Zum zweitenmale:
Orpheus im Hades.
Schwan in 4 Aufzügen von J. Nolen.

Telegramm.

Budapest, 1. Dezember. (Fruchtbörse.)
Prima-Weizen, per Meterzentner 80 Kilo effectiv wiegend, kostet 12 fl.; Usance-Weizen 10 fl. 80 fr., wenig Verkehr, Käufer reserviert.

Wiener Börse vom 30. November.

Allgemeine Staats- schuld.	Geld	Ware	Geld	Ware	
Papierrente	68.55	68.55	Nordwestbahn	107.10	107.50
Silberrente	66.70	66.80	Rudolfs-Bahn	116.10	116.25
Goldrente	74.00	74.70	Staatsbahn	259.25	259.75
Staatsloose, 1859	302.10	304.10	Silbbahn	77.10	77.25
„ 1854	109.10	109.50	Ung. Nordostbahn	109.10	109.25
„ 1860	112.25	112.50			
„ 1860 (Stel)	121.50	122.10			
„ 1864	121.50	122.10			
Grundentlastungs- obligationen.			Pfandbriefe.		
Galizien	86.10	86.25	Höfentreditanstalt in Gold	104.50	105.10
Siebenbürgen	76.10	76.50	in österr. Währ.	8.25	8.50
Temer's Banat	77.50	78.10	Nationalbank	97.50	97.70
Ungarn	78.10	78.50	Ungar. Höfentredit- anstalt	93.10	93.25
Anderer öffentliche Anleihen.			Prioritäts-Oblig.		
Donau-Regul.-Loose	104.50	104.75	Elisabethbahn, 1. Em. Nordb. d. Silber	93.10	93.25
Ung. Prämienanleihen	89.25	89.75	Franko-Joseph-Bahn	85.60	85.90
Wiener Anleihen	89.25	89.75	Galiz. R.-Kubmab. 1. E. Balt. Nordwest-Bahn	101.10	101.20
			Österr. Nordwest-Bahn Siebenbürgen-Bahn	86.10	86.25
			Staatsbahn, 1. Em. Silbbahn u. 5. Pers.	152.10	152.50
			„ 5. „	107.30	107.50
			„ 5. „	91.80	92.10
Actien u. Banken.			Privatloose.		
Arbitanfalt (S. u. G.)	210.30	210.50	Arbitanfalt	164.50	165.10
Compt.-u. C.	806.10	808.10	Rudolfs-Eisenbahn	13.50	13.75
Nationalbank	806.10	808.10			
Actien u. Transport- Unternehmungen.			Devisen.		
Nordb.-Bahn	111.75	112.10	London	118.65	118.70
Donau-Dampfschiff- Fahrts-Ges.	339.10	341.10			
Elisabeth-Westbahn	160.25	160.75	Geldsorten.		
Herzogs-Anstalt	1935.10	1940.10	Dukaten	5.63	5.64
Franko-Joseph-Bahn	128.10	128.50	20 Francs	9.51	9.52
Galiz. Karl-Ludwig-Bahn	244.50	245.10	100 d. Reichsmark	58.65	58.75
Remberg-Gyermowiz	121.50	121.75	Silber	105.50	105.55
Roth-B.-Gesellschaft	392.10	394.10			

Telegraphischer Kursbericht

am 1. Dezember.
Papier-Rente 68.55. — Silber-Rente 66.70. — Gold-
Rente 74.60. — 1860er Staats-Anleihen 112.50. — Ban-
actien 807. — Creditactien 209.50. — London 118.80. —
Silber 105.65. — R. L. Münzfußaten 5.63. — 20-Francs
Stücke 9.53. — 100 Reichsmark 58.70.



Josef Piller, t. l. Landesgerichtsrath a. D.,
gibt von tiefstem Schmerze gebeugt Verwandten
und Freunden Nachricht, daß seine innigst ge-
liebte unvergeßliche Gattin Frau

Anna Piller geb. Laschan

nach zehntägigem Krankenlager, versehen mit den
heil. Sterbesakramenten, am 30. November d. J.
abends im Alter von 67 Jahren verschieden ist.
Das Leichenbegängniß findet Montag den
3. d. M., nachmittags um 3 Uhr, vom Sterbe-
hause am Rathausplatz Nr. 23 nach dem Fried-
hofe zu St. Christof statt.

Die heil. Seelenmessen werden in verschie-
denen Kirchen gelesen.

Salzach, am 1. Dezember 1877.

Herrn-Wäsche, eigenes Erzeugniß,
solideste Arbeit, bester Stoff und zu möglichst billigem Preise
empfehlend

C. J. Hamann, Hauptplatz Nr. 17.

Auch wird Wäsche genau nach Maß und Wunsch an-
gefertigt und nur bestpassende Hemden verabfolgt. (341) 62

Warnung! Im nicht durch Abkühlung
entstandene Schwindel zu vermeiden,
verlange man ausdrücklich Dr. Kitz's
illustriertes Originalrezept, herausgegeben
von Kitz's Verlag-Anstalt in Leipzig.
(531) 7-2

Damit jeder Kranke,

bevor er eine Kur unternimmt, oder die Hoff-
nung auf Genesung schwinden läßt, sich ohne
Kosten von dem durch Dr. Kitz's Heilmethode
erzielten überraschenden Heilungen überzeugen
kann, sendet Kitz's Verlag-Anstalt in Leipzig
auf Franco-Verlangen gern Jedem einen
„Kritik-Auszug“ (100. Aufl.) gratis und franco.
— Weräume Niemand, sich diesen mit vielen
Krankenberichten versehenen „Auszug“ kommen
zu lassen. — Von dem illustrierten Original-
rezept: Dr. Kitz's Naturheilmethode erschien
die 100. Aufl. Zuber-Ausgabe, Preis 65 fr.
d. W., zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Man biete dem Glücke die Hand!

**375,000 R.-Mark
oder 218,750 fl.**

Hauptgewinn im günstigen Falle bietet die **aller-
neueste grosse Geld-Verlosung**,
welche von der **hohen Regierung** genehmigt
und garantiert ist.

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist
derart, dass im Laufe von wenigen Monaten durch
7 Verlosungen **48,200 Gewinne** zur siche-
ren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupt-
treffer von eventuell R.-M. **375,000** oder Gulden
218,750 ö. W., speziell aber:

1 Gewinn à M. 250,000,	1 Gew. à M. 12,000,
1 Gewinn à M. 125,000,	23 Gew. à M. 10,000,
1 Gewinn à M. 80,000,	3 Gew. à M. 8,000,
1 Gewinn à M. 60,000,	27 Gew. à M. 5,000,
1 Gewinn à M. 50,000,	52 Gew. à M. 4,000,
1 Gewinn à M. 40,000,	200 Gew. à M. 2,400,
1 Gewinn à M. 36,000,	410 Gew. à M. 1,200,
3 Gewinne à M. 30,000,	621 Gew. à M. 500,
3 Gewinne à M. 25,000,	706 Gew. à M. 250,
3 Gewinne à M. 20,000,	25,635 Gew. à M. 138
7 Gewinne à M. 15,000,	etc. etc.

Die nächste erste Gewinnziehung dieser grossen,
vom Staate **garantierten** Geldverlosung ist amtlich
festgestellt und findet

schon am 12. und 13. Dezember d. J.
statt und kostet hierzu

1 ganzes Original-Los nur Mark 6 oder fl. 3.50,
1 halbes „ „ „ 3 „ 1.75,
1 viertel „ „ „ 1 1/2 „ 90.

Alle Aufträge werden **sofort** gegen Einsendung,
Posteinzahlung oder Nachnahme des Betrages mit der
größten Sorgfalt ausgeführt, und erhält jedermann von
uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-
Losse selbst in die Hände.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amt-
lichen Pläne gratis beigelegt, und nach jeder Ziehung
senden wir unseren Interessenten unaufgefordert amt-
liche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt
unter Staatsgarantie und kann durch direkte Zusen-
dungen oder auf Verlangen der Interessenten durch
unsere Verbindungen an allen grösseren Plätzen Oester-
reichs veranlasst werden. (531) 10-9

Unsere Collecte war stets vom Glücke begünstigt,
und hatte sich dieselbe **unter vielen anderen bedeu-
tenden Gewinnen oftmals der ersten Haupttreffer**
zu erfreuen, die den betreffenden Interessenten direkt
ausbezahlt wurden.

Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der
solidesten Basis gegründeten Unternehmen
überall auf eine sehr rege Theilnehmung mit Bestimm-
theit gerechnet werden, man beliebe daher schon der
nahen Ziehung halber alle Aufträge **baldest**
direkt zu richten an

Kaufmann & Simon,

Bank- und Wechselgeschäft in Hamburg.
Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisen-
bahnactien und Anleihenlosse.

P. S. Wir danken hierdurch für das uns sotheuer geschenkte
Vertrauen, und indem wir bei Beginn der neuen Ver-
losung zur Theilnehmung einladen, werden wir uns auch
fernerhin bestreben, durch stets prompte und reelle
Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten
Interessenten zu erlangen. D. O.

Verstorbene.

Den 30. November.
Anna Biller geborne Lashan,
f. f. Landesgerichtsraths-Gat-
tin, 67 J., Rathhausplatz 23,
Gehirnlähmung.

Gedenktasche

Über die am 5. Dezem-
ber 1877 stattfindenden
Licitationen.

3. Feilb., Burja'sche Real.,
Snodiz, W. Stein. — 3te
Feilb., Stufja'sche Real., Wi-
fatz, W. Seisenberg. —
3. Feilb., Stejnitz'sche Real.,
Widofz, W. Mütling. —
Reaff. 2. Feilb., Raunicher'sche
Real., Widd. ad Ponowitsch,
W. Litta. — 1. Feilb., Ger-
des'sche Real., Dobrowiz,
W. Mütling. — 3. Feilb.,
Kofel'sche Real., Widoz, W.
Mütling. — 3. Feilb., Ge-
meinderealsität Real., W.
Widelsberg. — 3. Feilb., Ge-
meinderealsität, Wofte, W.
Widelsberg. — Reaff. 3. Feilb.,
Antonitz'sche Real., Nieder-
dorf, W. Senofetsch. —
Reaff. 3. Feilb., Debeuc'sche
Real., Sajout'sche, W. Se-
nofetsch. — Reaff. 2. Feilb.,
Gel'sche Real., Slavina,
W. Senofetsch. — 2. Feilb.,
Nied'sche Forderung, Widd.
ad Fildmiz, W. Krainburg.
— 1. Feilb., Belezmit'sche
Real., Oberlofowiz, W.
Wassensfuß.

Neu eröffnete Caffeehandlung
von alten, gut abgelegenen
Eigenbauweinen
aus dem Stadtbirge bei Ludolfsweith
Burgstallgasse Nr. 15, ebenerdig,
(584) 3-2
1 Liter 36 kr.

Wissenschaftliches Gutachten

über

Herrn Apotheker Wilhelms Schneeberts Kräuter-Allop.

Die in den Zeitungen angebotenen Heil- und Gesundheitsmittel werden zwar
heutzutage sehr bekämpft und angefochten, aber das geschieht nur aus Unkenntnis
und Vorurtheil und aus Mangel an Sachkenntnis, sowie nicht selten auch aus Miß-
gunst und Brodneid. Denn in Wahrheit ist es nur eine Wohlthat für die Leidende
und frante Menschheit, daß gute Heil- und Gesundheitsmittel auch durch die Zei-
tungen angeboten werden, wodurch die Kranken und Leidenden wenigstens eine
Auswahl der Mittel haben. Aber alle Heil- und Gesundheitsmittel, und so auch
die in den Zeitungen angebotenen, müssen den berechtigten wissenschaftlichen An-
forderungen entsprechen, welche darin bestehen, daß alle Heil- und Gesundheitsmittel
vollkommen unschädlich sind, wirklich aber gute und heilkräftige Eigenschaften be-
sitzen. Ich habe Gelegenheit gehabt, Herrn Apotheker Wilhelms Schneeberts Kräuter-
Allop einer ganz genauen analytisch-chemischen und pharmato-dynamisch-physio-
logischen Prüfung zu unterwerfen, durch welche ausführliche wissenschaftliche Prüfungs-
weise die spezifischen Eigenschaften der Heil- und Gesundheitsmittel nämlich, am
gründlichsten erforscht und auf unparteiische Weise festgestellt werden. Dieser Prü-
fung zufolge ist Herrn Apotheker Wilhelms Schneeberts Kräuter-Allop von allen
schädlichen Bestandtheilen vollkommen frei, was die hauptsächlichste Eigenschaft der
in den Zeitungen angebotenen Heil- und Gesundheitsmittel sein muß. Im Gegen-
theil aber enthält Herrn Apotheker Wilhelms Schneeberts Kräuter-Allop durch-
schnittlich nur solche auserselene und wohlthätige Gebirgskräuterstoffe, welche nach
den Aussprüchen großer und berühmter Aerzte, wie dieses in deren Schriften zu
lesen ist, bei Brust-, Hals- und Lungenleiden aller Art von der allergrößten Heil-
kraft und Wirksamkeit sind, daher entspricht Herrn Apotheker Wilhelms Schneeberts
Kräuter-Allop vollständig allen wissenschaftlichen Anforderungen und verdient um
seiner vortheilhaften Eigenschaften willen mit Recht eine immer weitere Verbreitung
und Empfehlung, was ich hiermit gutachtlich, in unparteiischer Weise, nur der Wissen-
schaft und der Wahrheit gemäß, bestätige und beglaubige und zugleich bemerke, daß
Herr Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, bereits seit dem Jahre 1855 der
alleinige Verfertiger dieses Kräuter-Allop ist.

Berlin, 18. August 1876.

Dr. Sch,

(L. S.)

(594) 4-1

Königl. preuss. approbierter Apotheker erster Klasse,
gerichtlich vereidigter Chemiker und wissenschaftlicher
Untersucher und Sachverständiger für medizinische,
pharmazeutische, chemische und Gesundheitspräparate
aller Art.

Eine Originalflasche fl. 1.25 österr. Währung, zu beziehen beim alleinigen
Erzeuger

Franz Wilhelm,

Apotheker in Neunkirchen, Nieder-Oesterreich,

und bei nachstehenden Firmen:

in Laibach: Peter Lassnik;

Widelsberg: J. A. Kupferichmidt, Apotheker; Agram: Sig. Mittlbach, Apotheker;
Bozen: F. Waldmüller, Apotheker; Borgo: Jos. Bettanini, Apotheker; Bruneck:
J. G. Wahl; Brixen: Leonhard Staub, Apotheker; Cilli: Baumbach'sche Apo-
thekel; F. Hauser; Essegg: J. C. v. Dienes, Apotheker; Frobenleiten: Win-
centz Blumauer; Friesach: Ant. Nöcker, Apotheker; Gellbach: Jos. König,
Apotheker; Gospié: Valentin Bouk, Apotheker; Glina: Ant. Pauli, Apotheker;
Görz: A. Franzoni, Apotheker; Graz: Wenz. Zmocz, Apotheker; Hall, Tirol:
Leop. v. Nöcker, Apotheker; Innsbruck: Franz Winkler, Apotheker; Jnnichen:
J. Staps, Apotheker; Ivanič: Ed. Polovik, Apotheker; Jasta: Alex. Herzig,
Apotheker; Klagenfurt: Karl Clementschitsch; Karstadt: A. C. Katik, Apo-
theker; Kopreinitz: Max Werli, Apotheker; Krainburg: Karl Schannit, Apo-
theker; Knittelfeld: Wilh. Wiskner; Kumberg: J. S. Karinčič; Lienz: Franz
v. Erlich, Apotheker; Marburg: Alois Quandest; Meran: Wilhelm v. Pern-
werth, Apotheker; Mals: Ludw. Böll, Apotheker; Murau: Joh. Seyrer; Pettau:
C. Wirod, Apotheker; Peterwardein: R. Deodatto's Erben; Radkersburg:
Gäfar C. Andrieu, Apotheker; Roveredo: Richard Thales, Apotheker; Rudolf-
werth: Dom. Nizzoli, Apotheker; Tarvis: Eugen Eberlin, Apotheker; Trieste:
C. Janetti, Apotheker; Villach: Ferd. Scholz, Apotheker; Wukovar: A. Kravcovich,
Apotheker; Winoce: Friedrich Herzig, Apotheker; Warasdin: Dr. A. Salter,
Apotheker; Windischgraz: G. Kordit, Apotheker; Zara: B. Androvic, Apotheker.

Das P. Z. Publikum wolle stets speziell Wilhelms Schneeberts
Kräuter-Allop verlangen, da dieser nur von mir erzeugt wird und
da die unter der Bezeichnung Julius Witters Schneeberts Kräuter-Allop
vorkommenden Fabrikate unwürdige Nachbildungen sind, vor denen ich
besonders warne.

MUSIKWERKE,

selbstspielend, mit den beliebtesten Opern,
Tänzen etc., mit Mandoline, Flöte, Him-
melsstimmen, Glocken, Trommel, Ca-
stagnetten, Zither, Automaten und
künstlich singendem Vogel,
Musik- und Drehdosen,
künstlich singenden Vogel

in reich vergoldetem Vogelkäfig,
Phantasie-Gegenstände mit Musik,
als: Schweizerhäuser, von den größten
bis zu den kleinsten, feine und feinste
Albums, Staffelei-Album, elegante, ge-
schmackvoll ausgestattete Necessaires für
Damen, Arbeits-, Juwelen-, Handschuh-,
Taschentuch-, Flacons-, Thee-, Zigar-
ren-, Rauch- und Kartenspiel-Kasten,
Zigarrenständer, Tintenzeuge, Brief-
beschwerer, Visitenkartenhalter, Blumen-
stücke, Bierseidel, Wasserflaschen etc.

Garantie bester Qualität

und nachweisbar bedeutend billiger als
Heller in Bern.

Preislisten franco. (570) 5-2

C. Weinschenk,

Fabrikant, Offenbach a. M.

Hauptgewinn
ev.
375,000 Mk.

Glücksanzeige.

Die Gewinne
garant. d. Staat.
Erste Ziehung:
12. u. 13. Dez.

Einladung zur Betheiligung an den
Gewinn-Chancen

der vom Staate Hamburg garantierten grossen Geld-
Lotterie, in welcher über

8 Millionen Mark

sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vorteilhaften Geld-Lotterie,
welche plangemäss nur 85,500 Lose enthält, sind
folgende: nämlich 1 Gewinn event. 375,000 Mark,
speziell Mark 250,000, 125,000, 80,000, 60,000,
50,000, 40,000, 36,000, 6 mal 30,000 und 25,000,
10 mal 20,000 und 15,000, 24 mal 12,000 und
10,000, 31 mal 8000, 6000 und 5000, 56 mal 4000,
3000 und 2500, 206 mal 2400, 2000 und 1500,
412 mal 1200 und 1000, 1364 mal 500, 300 und
250, 28246 mal 200, 175, 150, 138, 124 und 120,
15839 mal 94, 67, 55, 50, 40 und 20 Mark, und
kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen
zur **sichern** Entscheidung.

Die erste Gewinn-Ziehung ist **amtlich** auf den

12. und 13. Dezember d. J.

festgestellt, und kostet hierzu

das ganze Original-Los nur 3 fl. 40 kr.
das halbe dto. nur 1 fl. 70 kr.
das viertel dto. nur — fl. 85 kr.

und werden diese vom Staate garantierten
Original-Lose (keine verbotenen Promessen) **ge-
gen frankierte Einsendung des Betra-
ges oder gegen Postvorschuss selbst
nach den entferntesten Gegenden von
mir versandt.** (553) 12-9

Jeder der Betheiligten erhält von mir neben seinem
Original-Lose auch den mit dem Staatswappen versehenen
Originalplan **gratis** und nach stattgehabter Zie-
hung **sofort** die **amtliche** Ziehungsaliste **un-
aufgefordert** zugesandt.

Die Auszahlung und Versendung der Gewinn-
gelder erfolgt **von mir direkt** an die Inter-
essenten **prompt** und **unter strengster
Verschwiegenheit.**

Jede Bestellung kann man einfach
auf eine **Posteinzahlungskarte**
oder **per recommandierten Brief**
machen.

Man wende sich daher mit
den Aufträgen vertrauens-
voll an

Samuel Heckscher sen.,

Banquier und Wechsel-Comptoir in Hamburg.

P. T.

Meinen besten Dank für das mir bis jetzt
geschenkte Vertrauen, und bitte, mich auch in dem
schon so bekannten vergrößerten Geschäft

in der **Jubengasse**

mit Ihren schätzbaren Aufträgen betrauen zu
wollen. Gefällige Aufträge von

Herren-, Damen- und Kinderschuhen
modernster Façon

werden schnell und aufs sorgfältigste zu möglichst
billigen Preisen effectuirt.

Hochachtungsvoll

Josef Raunicher,

Jubengasse.

(598) 3-1

Pariser

Glas-Photographien
(Kunst-Ausstellung).

Vom 2. bis 5. Dezember ist ausgestellt:

XII. Serie:

**Moment-Aufnahme von
Paris.**

Zu sehen im Hause der Handels-Lehr-
anstalt am Kaiser Josephsplatz Nr. 12.

Geöffnet von 10 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends.

Eintritt 20 fr. (587) 32

Eine Partie Glasbilder ist
zu verkaufen, auch einzeln.

Nikolo und Weihnachten.

Buchhandlung.

Elegante Ausstattung, Preis 20 fr. per Stuhl, auf-
gepannt; Versendung nach auswärts mit Postnachnahme.

Nikolai - Geschenke.

Muster auf Verlangen nach außen prompt.

des Nachstehenden



als die in allen Welttheilen so bekannt und berühmt gewordene, von mediz. Autoritäten geprüfte, mit den glänzendsten und wunderwirkendsten Erfolgen gekrönte, von Sr. I. I. apost. Majestät dem Kaiser Franz Josef I. von Oesterreich, König von Ungarn

und Böhmen 2c. 2c., mit einem k. k. ausschl. Privilegium für den ganzen Umfang der k. k. österr. Staaten und der gesammten ungarischen Kronländer mit Patent vom 18 November 1865, Zahl 15810-1892, ausgezeichnete

wo bei regelmäßigem Gebrauche selbst die kahlsten Stellen des Hauptes vollhaarig werden; graue und rothe Haare bekommen eine bunte Farbe; sie haaren den Haarboden aus einer wunderbaren Weise, befeuchtet jede Art von Schuppenbildung binnen wenigen Tagen vollständig, verhilft das Ausfallen der Haare in kürzester Zeit gänzlich und für immer, gibt dem Haare einen natürlichen Glanz, dieses wird

wellenförmig

und bewahrt es vor dem Ergrauen bis in das höchste Alter.

■ Durch ihren höchst angenehmen Geruch und die prächtige Ausstattung bildet sie überdies eine Zierde für den feinsten Toilettegesch. — Preis eines Kiegels sammt Gebrauchsanweisung in sieben Sprachen

1 fl. 50 kr. Mit Postversendung 1 fl. 60 kr.

Wiederverkäufer erhalten ansehnliche Vergütung.

Fabrik und Haupt-Central-Versendungsdepot en gros & en detail bei

(580) 20-1

Parfumeur und Inhaber mehrerer k. k. Privilegien in Wien, Josephstadt, Marienbasse Nr. 14, im eigenen Hause, nächst der Perlebergstraße, wohin alle schriftlichen Aufträge zu richten sind und wo Aufträge aus den Provinzen gegen Bareinzahlung des Geldebetrages oder Postnachnahme schnellstens effectuirt werden.

Hauptdepot für Laibach einzig und allein bei dem Herrn **Eduard Mahr**, Parfumeriewarenhandlung in Laibach.

Wie bei jedem vorzüglichen Fabrikate, so werden auch bei diesem schon Nachahmungen und Fälschungen versucht, und wird daher erludt, sich beim Ankauf nur an die oben bezeichnete Niederlage zu wenden und die echte Medusa-Krausel-Pomade von Carl Bolt in Wien ausdrücklich zu verlangen, so wie obige Schutzmarke zu beachten.

dessen Folgen unser Export-Geschäft nach den untern Donauländern vollständig lahmgelegt hat, zwingt uns, unsere

Chinasilberwaaren - Fabrik

gänzlich aufzulassen und unsere massenhaften Vorräthe prächtvoller China Silber-
Erzeugnisse tief unter dem Erzeugungspreise abzugeben. Ausführliche Preiscon-
rante werden auf Verlangen franco zugesandt.

Ernässigte Preise:

Brüder		lezt nur		Brüder		lezt nur	
8	St. Rasselöffel . . .	fl. 3.50	fl. 1.50	1	St. Butterdose . . .	fl. 5.	fl. 2.
6	Greiflöffel . . .	7.50	2.80	1	Paar Leuchter . . .	fl. 8.	fl. 2.
6	Tafelmesser . . .	7.50	2.80	6	St. Weisfasserl . . .	5.	2.70
6	Tafelgabeln . . .	7.50	2.80	1	Bücherange . . .	2.50	1.
1	Suppenküßper . . .	5.	2.80	6	Defectmesser . . .	5.	2.50
1	Witzschöpfer . . .	3.50	1.50	6	Defectgabeln . . .	5.	2.50
1	St. Ruder- u. Schöb fl. 14.	8.	5.	1	Salzfaß	5.	70

Neueste Manchesters-Knopf-Garnitur mit Maschine à N. 1, Korkbäpfel mit
 Thierbäpfel à 10 Kr. 1 Stück Gig-retten-Tafel-Dose N. 2.
 Ferner prachtvolle Tassen, Kaffee- und Theekannen, Tafel-Kuffche, Giran-
 dols, Federstreu, Eier-Service, Babynocker-Schässel, Effig- und Oel-Garni-
 turen und noch viele andere Artikel s. u. zu ebenso stannend billigen Preisen.

Besonders zu bemerken:

alle 24 Stück zusammen in eleg. Etui

8	Wesler,	} alle 24 Stück zusammen in eleg. Etui
8	Gabeln,	
8	Raffelöffel,	
Daselbe von Britanniasilber alle 24 Stück in eleg. Etui nur fl. 7.		

E. PREIS, Wien, I. Rothenthurmstrasse 29.

Druck von Sg. v. Reinhardt & Fied. Bamberg.

Verleger: Ottomar Bamberg.

Für die Redaction verantwortlich ist